

Für Toleranz und Vielfalt

Aktionstag mit Bundestagsabgeordneten an der Nordend-Schule

Eberswalde (au) Sprayen nach Herzenslust, sich beim Streetdance ausprobieren und über Probleme diskutieren – das alles konnten für einen Tag die Mädchen und Jungen der Nordend-Schule. Die Bundestagsabgeordneten Kai Gehring und Monika Lazar (Bündnis 90/Die Grünen) waren auf ihrer Tour „Extrem gegen Rechts“ nach Eberswalde gekommen. Mit dabei waren auch Vertreter des Archivs der Jugendkulturen aus Berlin. Die seit 1998 bestehende Einrichtung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Zeugnisse aus und über Jugendkulturen zu sammeln.

Die Bildungseinrichtung ist vor vier Jahren mit der Auszeichnung „Schule ohne Rassismus“ – Schule mit Courage“ geehrt worden. Dieser Titel muss jährlich verteidigt werden, bei-

spielsweise mit einem Aktionstag. Aber auch sonst macht die Schule für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen, wie sie offiziell heißt, zahlreiche Angebote. So gibt es eine Streitschlichter-Arbeitsgemeinschaft, Kurse für kleine Gruppen und Familienhilfen. „Unsere Schüler sind mit dem Rahmenplan der Grundschule überfordert“, sagte Leiterin Karin Isolde Stoischek. Deshalb seien gezielte sonderpädagogische Maßnahmen erforderlich. Dazu gehört etwa, dass der Unterricht in Klassen von acht bis 14 Schülern stattfindet. So könne der Lehrer besser auf die jeweiligen Bedürfnisse und Schwächen der Mädchen und Jungen eingehen. In besonderen Stunden lernen sie zudem, ihre sozialen Fähigkeiten zu entwickeln. Bei der „Atempause“,

einem weiteren Angebot, können die Schüler für eine Stunde den Unterricht verlassen und mit einem Sozialarbeiter sprechen. „Wir wollen damit die Aggressivität herausnehmen“, sagt Karin Isolde Stoischek.

Für Monika Lazar und Kai Gehring war es wichtig, sich Projekte vor Ort anzuschauen. Für Jugendliche sei Kultur ein wichtiger Ausdruck von Lebensstil, Szenezugehörigkeit und Identität. „Deshalb wollen wir auf unserer Tour mit Schülerinnen und Schülern über ihre Alltagskultur ins Gespräch kommen“, so Gehring. Gemeinsam mit Kommunen, Verbänden, Lehrern und Sozialarbeitern sollen so neue Wege für mehr Toleranz und Vielfalt auf dem Schulhof, im Wohnumfeld und in den Jugendeinrichtungen diskutiert werden, hieß es.